

## **Jesus hilft Lasten tragen**

### **Predigt zu Matthäus 11, 25 - 30 von Pfarrer Thomas Zaake**

(Gottesdienst zur Verabschiedung von Pfarrer Zaake aus dem aktiven Pfarrdienst am 20.6.2020, Lukas-Kirche Erfurt)

Gnade sei mit Euch und Frieden von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.  
Amen.

Predigttext:

Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du dies den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbart. Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen. Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will. Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Lieber Vater im Himmel, Dein Geist regiere unser Reden, Hören und Tun. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder,

Jesus hilft uns Lasten tragen. Das habe ich in meinem bisherigen Leben und ganz besonders in den 34 Dienstjahren als Pfarrer erlebt und erfahren. Der heutige Predigttext aus dem Matthäusevangelium benennt drei Bereiche in denen dies geschieht:

1. Jesus befreit mich von der Last, dass ich durch eigene Klugheit zu Gott finden muss.
2. Er trägt meine Last mit, wenn Unglück, Krankheit, Leid und Schuld meine Seele bedrücken.
3. Er nimmt mir die Last, dass ich in meinem Leben alles selbst schaffen und meistern muss, damit meine Seele Ruhe findet.

1. Jesus befreit mich von der Last, dass ich durch eigene Klugheit zu Gott finden muss. „Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du dies den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbart.“

Wieviel Mühe haben Menschen zu allen Zeiten aufgewendet, um Gott zu finden.

Denken wir an die alten Philosophen, die Propheten, die Pharisäer und Schriftgelehrten, aber auch an die vielen Lehrer anderer Religionen und Weltanschauungen.

"Ich preise dich, Vater, weil du dies den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbart."

Ich habe bei Haus- und Krankenbesuchen oder auch bei Beerdigungsgesprächen oft gestaunt, wenn ich dabei Menschen begegnet bin, die ihr einfaches und schlichtes Leben aus einem tiefen Vertrauen und Glauben zu und an Gott gelebt haben. Wie oft war ich der Beschenkte und im Glauben gestärkte, wenn ich auf der Heimfahrt über das gerade Gehörte und Erlebte nachdachte.

Hier hatte ich Eine oder Einen von Gott selbst Gelehrten vor mir gehabt.

Beim Reden über Jesus und über Gottes Wort stand dahinter eine schlichte Kraft, die höher ist als all unsere Klugheit und Vernunft.

Aber auch ein scharfer Verstand ist eine gute Gabe Gottes, unseres Schöpfers.

Zur christlichen Gemeinde gehörten zu allen Zeiten auch tiefsinnige Geister.

Ich denke dabei an den Apostel Paulus oder an Augustinus, den Reformator Martin Luther, Dietrich Bonhoeffer, aber auch an Heino Falcke, der mich ordiniert hat und der mir als kluger Theologe und aufrechter, mutiger Christ bis heute ein glaubhaftes Vorbild ist.

## 2. Jesus trägt meine Last mit, wenn Unglück, Krankheit, Leid und Schuld meine Seele bedrücken.

"Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken."

Hier gibt es nicht viel zu erklären. Die Evangelien sind voll davon, wie Jesus sich immer wieder mühselig und beladenen Menschen zugewandt hat.

Für die Selbstsicheren, die Alleskönner und Besserwisser hatte Jesus keine guten Worte. Wenige Verse vor unserem Predigttext, sagt er über die Städte in Galiläa und die Menschen dort: "Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Betsaida! Wären solche Taten in Tyrus und Sidon geschehen, wie sie bei euch geschehen sind, sie hätten längst in Sack und Asche Buße getan." (Matthäus 11, 21) Aber die Mühselig und Beladenen, die nicht mehr ein noch aus wussten, denen die Luft zum Atmen ausging und deren Seele vor Schmerz brannte, die fanden bei Jesus immer ein offenes Ohr und eine offene Tür, einen Zugang zu Gott.

Liebe Schwestern und Brüder, das können wir von Jesus lernen und wenn wir uns darauf einlassen, selbst spüren, wie er uns hilft Lasten zu tragen.

Ich habe das mit meinem Dienst in der Notfallseelsorge in den letzten 15 Jahren versucht und erfahren.

Was geht einem da auf dem Weg zum Einsatz alles durch den Kopf?

Welche Situation erwartet mich? Wem werde ich begegnen? Welche Bilder, Gerüche, Geräusche begegnen mir und begleiten mich weiter?

Was habe ich dabei alles schon erlebt:

Überbringung der Todesnachricht mit der Polizei, Begleitung von Angehörigen nach Suizid,

Begleitung von Angehörigen nach erfolgloser Reanimation,

Unfälle mit Begleitung von Betroffenen, Ersthelfern aber auch Unfallverursachern

Begleitung von Eltern nach plötzlichem Kindstod.

Worauf kommt es bei diesem Dienst an?

Das Wichtigste: So wie Jesus, einfach an der Seite der Betroffenen ganz für sie da zu sein, ihnen zuhören, Gesten der Zuwendung schenken, aber auch schweigen können.

Und ganz hilfreich für den Trauerprozess ist es, wenn es dann gelingt, gemeinsam Abschied vom Verstorbenen zu nehmen, eine Kerze anzünden, ein Gebet zu sprechen.

Dabei kann ich spüren, hier geschieht etwas, das nicht aus meiner Kraft kommt.

Hier hilft ein Anderer Lasten zu tragen, Schuld abzunehmen, Seelen zu heilen.

Und das bei den unmittelbar Betroffenen, aber auch bei mir selbst, dem verletzlichen Helfer, der nach dem Einsatz zu Hause nicht einschlafen kann, dem Worte und Bilder immer noch im Kopf rumgehen, der das Erlebte auch erst verarbeiten muss.

Dem Dinge, worüber sich andere Menschen ganz schrecklich aufregen können, dann so nichtig und belanglos erscheinen.

Wie gut tut mir dann der Heilsruf Jesu:

"Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken."

3. Jesus nimmt mir die Last, dass ich in meinem Leben alles selbst schaffen und meistern muss, damit meine Seele Ruhe findet.

„Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“

Die dritte Einladung Jesu lautet: „Lernt von mir!“

Mit Jesus unterwegs sein, ist ein Lernprozess. Das Lernprogramm hört sich einfach an. Wir sollen von Jesus lernen, ihn als Vorbild nehmen, ihm nachfolgen, um Ruhe zu finden für unsere Seele. Die dabei von Jesus genannten Haltungen, Sanftmut und Demut, kann ich für mich in dem Begriff Frieden zusammenfassen. Was wir von Jesus lernen können und sollen, ist also Frieden zu haben und zu leben.

Als Getaufte, als Christen sehen wir unser Leben nicht als unsere Privatangelegenheit, sondern als Geschenk Gottes, der uns einlädt, mit unserem Leben seinen Willen zu erfüllen. Das ist der Anfang eines gemeinsamen Weges, der mit viel Sorgfalt gestaltet werden will.

Aus diesem geistlichen Frieden, dem Frieden mit Gott, wächst dann mein innerer Frieden. Weil Gott mich angenommen hat, kann ich mich auch selbst annehmen, muss ich nicht länger gegen mich selbst kämpfen. Dabei hilft mir Jesus. Er schenkt mir Urteilskraft in der Liebe, lässt mich Menschen annehmen, mit denen ich Probleme oder Konflikte habe und schenkt mir Abstand zu nehmen von Verletzungen, die nur so heilen können.

Mein innerer Friede ist somit die Voraussetzung dafür, dass andere Menschen Gottes Liebe durch mich spüren und erfahren können.

Daraus wächst dann der Beziehungsfriede. Um diesen Frieden in unserer Umgebung leben zu können, brauche ich einen, der mit mir im Joch geht.

Ist Jesus vielleicht selbst dieser Jochgenossen? Jesus, der mich lehrt, zu- und abzugeben, Interessen selbstbewusst zu vertreten oder auch mal in die zweite Reihe zu treten. Der mir die Kraft schenkt, um Vergebung zu bitten und sie auch zu gewähren. Der mich vergessen lässt, um Platz für neue Erfahrungen zu haben.

Diese 3 Spielarten des Friedens lehrt uns Jesus. Das Ziel ist, Ruhe zu finden für unsere Seelen.

Es gibt für uns eine Heimat, die unser Zufluchtsort ist, und einen, der uns sicher dahin führt, weil er sich im Doppeljoch an uns gebunden hat und den Weg zu Gott kennt.

Liebe Schwestern und Brüder,

in Jesu Namen lade ich Euch ein und wünsche Allen:

„Kommt, atmet auf, ihr sollt leben. Ihr müsst nicht verzweifeln, nicht mutlos sein.

Gott hat uns seinen Sohn gegeben, mit ihm kehrt neues Leben bei uns ein.

Amen.

